

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 13, I.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1891.

In der in der letzten Nummer des „Correspondenzblatt“ veröffentlichten tabellarischen Uebersicht fehlen die Angaben über die Organisationen der Bergleute (Westfalen), Bergleute (Saarrevier), Dachdecker, Gasarbeiter, Maler, Porzellanmaler, Schuhmacher, Tabakarbeiter, Tapezierer und Graveure. Einzelne dieser Organisationen sind erst in neuerer Zeit gegründet und können dieselben daher über ihre Verhältnisse noch keine Auskunft geben, andere haben die statistischen Bogen nachträglich eingesandt und werden diese noch Verwendung finden, da noch eine Zusammenstellung der Organisationen nach Industriegruppen erfolgen soll. Nur bei den Dachdeckern, Porzellanmalern und Graveuren ist nicht bekannt, welche Gründe vorlagen, der Kommission die erbetene Auskunft nicht zu geben. Wir müssen uns auf die in der Tabelle gegebenen Zahlen beschränken, wenn wir Schlüsse aus den gewonnenen Resultaten ziehen wollen.

Wir bemerkten bereits, daß die in der Tabelle gemachten Angaben über die Zahl der in den einzelnen Verufen beschäftigten Arbeiter keinen Anspruch auf Genauigkeit machen können, da das uns hierfür zur Verfügung stehende Material theils veraltet ist, andererseits aber verschiedene Verufe, für die besondere Organisationen bestehen, zusammen angeführt waren und die annähernde Zahl erst nach den Angaben der Organisationen ausgerechnet werden mußte. Voraussichtlich werden wir bei der nächsten statistischen Zusammenstellung genauere Zahlen bieten können, da bis dahin die Ergebnisse der Berufszählung im Deutschen Reich von 1890 veröffentlicht sein werden. Nach den für diese Statistik gegebenen Zahlen der einzelnen Industriezweigen beschäftigten Arbeiter stehen die Organisationen in folgender Reihenfolge: Es sind nach Prozenten der in den einzelnen Verufen beschäftigten Arbeiter organisiert: Ziegler 0,2, Textilarbeiter 0,7, Bäcker 1,1, Selbständige Barbierer 1,5, Holzarbeiter (Hülfsarbeiter) 1,6, Bauarbeiter (Hülfs-

arbeiter) 1,7, Müller 1,7, Stellmacher 2,2, Brauer 2,4, Steinmeger 2,9, Maurer 3,—, Posamentiere 3,—, Glasarbeiter 3,—, Schmiede 3,1, Gärtner 3,7, Barbiergehilfen 3,8, Konditoren 4,—, Sattler 4,5, Former 5,—, Lohgerber 5,—, Musikinstrumentenarbeiter 5,—, Seiler 5,5, Hafnarbeiter 5,6, Zimmerer 6,1, Schneider 6,4, Metallarbeiter 6,9, Drechsler 9,—, Tischler 10,3, Buchbinder 10,5, Goldarbeiter 11,—, Vergolder 11,—, Korbmacher 14,—, Steinseger 17,—, Bürstenmacher 18,—, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 18,—, Töpfer 18,—, Wöttcher 19,—, Glaser 20,—, Hutmacher und Kürschner 20,—, Lithographen 23,—, Bergleute (Sachsen) 26,—, Formenstecher 27,5, Stuckateure 31,—, Zigarrenfortirer 32,5, Kupferschmiede 37,—, Buchdrucker 53,—, Bildhauer 59,—, Weißgerber 67,—, Glacehandschuhmacher 76,7.

In den uns zur Verfügung stehenden statistischen Angaben waren die Hutmacher und Kürschner, Schiffszimmerer und Werftarbeiter in einer Berufsgruppe angeführt, während bei den Drechslern eine Reihe anderer Verufe, die sonst nicht zu dieser Branche gezählt zu werden pflegen, mit einbegriffen sind. Loh- und Weißgerber und Handschuhmacher stehen in einem Verufe angeführt und sind die Zahlen für die einzelnen Branchen nach Angabe der Organisationen berechnet und gelten bei den Weißgerbern und Handschuhmachern jedenfalls nur für die gelernten Arbeitskräfte. So mangelhaft auch die Grundlagen für diese Berechnung sein mögen, so können wir aus der Zusammenstellung doch ersehen, daß die Organisationsverhältnisse überaus traurige sind. Nur in vier Verufen ist mehr als die Hälfte der beschäftigten Arbeiter organisiert, in dreien mehr als ein Drittel und in fünf mehr als ein Fünftel. Von den in der Statistik angeführten 3 079 698 in den verschiedenen Verufen beschäftigten Arbeitern sind nur 176 664 gleich 5,73 pSt. organisiert. Hoffentlich wird diese Erkenntnis dazu beitragen, daß die Gewerkschaften energischer die Agitation betreiben, um die Stärke der Organisation einigermaßen in ein Verhältnis zu den im

gut organisiert, wird jedes Mitglied einer Organisation anspornen, für Ausbreitung derselben zu sorgen. Wenn wir dann neben dem Einkommen der Organisationen und der Höhe der Beiträge zu denselben auch das Arbeits Einkommen in dem betreffenden Berufe anzugeben vermögen, so wird hierdurch immer ein neuer Ansporn zur Agitation für die Gewerkschaften gegeben werden. Wir veröffentlichen für heute nur die tabellarische Uebersicht und werden in den folgenden Nummern

unseres Blattes entsprechende Bemerkungen zu den Zahlen machen. Bemerken wollen wir noch, daß die Zahlen über die in den einzelnen Berufen beschäftigten Personen theils dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich (1884) entnommen, theils in den einzelnen Organisationen abgeschätzt wurden und nur selten auf statistischen Aufnahmen im Berufe beruhen, also keineswegs unbedingt genau sind.

Situationsbericht.

In Stolberg (Rheinland) steht ein Ausstand der Glasarbeiter bevor. Nähere Angaben fehlen.

Der Ausstand der Brauer in der städtischen Brauerei in Hannover ist zu Gunsten der Arbeiter beendet worden. Die Direktion hat alle Forderungen der Gehülften bewilligt. Besonders ist die zehnstündige Arbeitszeit anerkannt und die Sonntagsarbeit beschränkt worden.

In Gassen in der Lausitz sind die Former wegen Lohnabzugs von 15—20 % zum Ausstand gekommen. Da ein großer Teil der schlesischen Former (nach den Berichten) den Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereinen angehört, so wird den im Aus-

stand befindlichen Genossen der Kampf äußerst erschwert und ist Bezug unter allen Umständen fernzuhalten.

Der Ausstand der Weber in Nixdorf dauert fort. Ein Theil der Ausständigen hat anderweitig Arbeit erhalten und ist auf einen glücklichen Erfolg des Ausstandes zu rechnen, sofern die deutschen Arbeiter für genügende Unterstützung sorgen. — Adresse in Nixdorf ist: C. Kellner, Ziehnstraße 66, Hof, bei Nowak.

In Gösslin dauert der Ausstand der Maurer fort; Bezug ist auch nach hier streng fernzuhalten.

Die Generalkommission.

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 19. Mai bis 16. Juni 1892 eingegangene Gelder.

Osterburg, Gewerkschaften (Maifonds) M.	42,50	Quartalsbeitrag (2. Quart. 92) des	
Breslau, Tischlerverband, Ueberschuß vom Narrenfest	25,—	Verbandes der Bauarbeiter M.	77,10
Hirschfelde, Sachsen (Maifonds)	10,—	Bergedorf, Verband der Schneider und Schneiderinnen, Ueberschuß vom Osterbergnügen	15,—
Quartalsbeitrag (1. Quart. 92) des Verbandes der Seiler, Reepschläger usw.	13,20	Hamburg, von Verkaufsstelleninhabern der Tabakarbeiter-Genossenschaft	50,—
Quartalsbeitrag (2. Quart. 92) des Verbandes der Schiffszimmerer	56,90	Quartalsbeitrag (2. Quart. 92) des Verbandes der Metallarbeiter	400,—
Hamburg, E. Guirand	2,—	Hamburg, Kimmelüberschuß am Bau Sobrecht, Conventstraße	27,—
Quartalsbeitrag (1. und 2. Quart. 92) des Verbandes der Glasarbeiter	120,—	Pforzheim, vereinigte Fachvereine	20,—
Frankfurt a. M., Verband der Gold- und Silberarbeiter	13,80		
Hamburg-St. Pauli, „Lieberfranz von 1883“	20,—	A. Dammann, Kassirer, Hamburg, Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Stg.	

Berufe beschäftigten Arbeitern zu bringen. Die Beiträge sind, wie schon oft von unserer Seite betont worden ist, in fast allen Organisationen zu niedrig. Sie stehen in keinem Verhältniß zu den Aufgaben, welche die Gewerkschaften zu erfüllen haben, in keinem Verhältnisse zu den Anforderungen, welche die Mitglieder an die Organisation stellen. Es wurden an Wochenbeiträgen bezahlt:

In 1 Organisation	4 ² / ₃ ₰
" 1 "	5 "
" 2 "	6 "
" 3 "	7 "
" 1 "	8 "
" 3 "	9 ¹ / ₂ "
" 7 "	10 "
" 4 "	11 ¹ / ₂ "
" 1 "	14 "
" 2 "	10—15 "
" 15 "	15 "
" 1 "	17 "
" 1 "	10—20 "
" 2 "	20 "
" 2 "	25 "
" 1 "	10—30 "
" 1 "	35 "
" 1 "	45 "
" 1 "	50 "

In 4 Organisationen wird den Mitgliedern für einen Wochenbeitrag von weniger als 10 ₰, in 4 für einen Beitrag von 10 ₰ pro Woche das Verbandsorgan gratis geliefert. Dasselbe geschieht in 6 Organisationen bei einem Wochenbeitrag von weniger als 15 ₰, während die Mitglieder das Verbandsorgan in 15 Organisationen gratis erhalten, die 15 ₰ Wochenbeitrag erheben. Auffallend ist, daß die Organisationen, welche einen höheren Beitrag erheben, das Verbandsorgan von den Mitgliedern im Abonnement beziehen lassen, wogegen dann hier allerdings eine Arbeitslosen- oder höhere Reiseunterstützung gezahlt wird. Ein Theil der Verbandsorgane, welche den Mitgliedern gratis abgegeben werden, trotzdem ein Wochenbeitrag von weniger als 15 ₰ gezahlt wird, erscheint jede Woche. Wenn man berücksichtigt, daß die Organisationen Reiseunterstützung zahlen, für Agitation Geldmittel aufwenden und auch die Verwaltungskosten gedeckt werden sollen, so muß unbedingt zugestanden werden, daß die Organisationen bei derartigen Beiträgen nicht leistungsfähig sein können. Die Klagen darüber, daß die Organisationen in finanzieller Beziehung ungünstig stehen, ist ganz natürlich, denn wenn die Mitglieder so hohe Anforderungen an die Gewerkschaft stellen und zu stellen berechtigt sind, dann müssen auch die Gegenleistungen dementsprechend eingerichtet werden. Auf dem Kongreß wurde vor der verderblichen Tendenz der hohen Beiträge gewarnt. Mindestens ebenso gefährlich ist die Tendenz, einen großen Kreis von Mitgliedern für die Organisation durch niedrige Beiträge zu gewinnen zu suchen und dann diese Mitglieder nicht halten zu können, weil die Organisation den an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht werden kann. Man mag einwenden, daß

die wirtschaftliche Lage eines Theiles der Arbeiter so ungünstig ist, daß es schwer möglich wäre, höhere Beiträge für die Organisation zu erhalten. Dem muß jedoch entgegengehalten werden, daß es sich bei dieser Ausgabe um die eigensten Interessen der Arbeiter handelt.

Man muß den Arbeitern, die man für die Organisation gewinnen will, klar zu machen suchen, daß nur ein ununterbrochener Kampf gegen das Unternehmertum eine Verbesserung der Lage des Arbeiters herbeiführen kann und daß dieser Kampf um die Existenz ebenso wie jeder andere Kampf Opfer fordert. Dem Arbeiter, der diese Erkenntnis gewonnen, werden die Beiträge nie zu hoch sein, er wird die notwendigen Opfer selbst mit Auf-erlegung von Entbehrungen bringen, denn er weiß, daß dies in seinem eigenen Interesse geschieht, daß ihm durch Erhöhung des Lohnes, Verkürzung der Arbeitszeit, die gebrachten Opfer reichlich ersetzt werden. Es muß allgemein von den Gewerkschaften darauf hingewirkt werden, daß die Beiträge, wie dies auch der Halberstädter Kongreß empfohlen hat, dementsprechend formuliert werden, daß die Gewerkschaft in der Lage ist, ihre Aufgaben erfüllen zu können. Es wird behauptet, daß die schlechtgestellten Arbeiter, so besonders die der Nahrungsmittelindustrie, nicht zu bewegen sind, hohe Beiträge zu bezahlen. Demgegenüber können wir anführen, daß die Müller, die doch mit am ungünstigsten in ihren Erwerbsverhältnissen stehen, einen Wochenbeitrag von 17 ₰ zahlen und daß ein Mitglied des Verbandes, das nach seiner eigenen Schilderung mit zahlreicher Familie in den traurigsten Verhältnissen lebte, sich ganz energisch gegen eine geplante Herabsetzung der Beiträge erklärte. Es wird wesentlich darauf ankommen, daß die Leiter der Organisationen mit der verderblichen Tendenz zu brechen beginnen, durch niedrige Beiträge viel Mitglieder gewinnen zu wollen, dann werden auch die Mitglieder dieser Auffassung folgen. Man muß einen Beitrag von 15 ₰ pro Woche als einen minimalen bezeichnen und doch werden in 25 Organisationen weniger als 15 ₰ pro Woche bezahlt.

Wenn die Organisationen neben den regelmäßigen Mitgliederbeiträgen nicht noch andere Einnahmen hätten, so würden sie unter keinen Umständen existenzfähig sein. Es werden deshalb auch in den meisten Gewerkschaften in verschiedener Form Extrabeiträge erhoben. So werden bei den Maurern in den Sommermonaten, je nach dem Arbeitsverdienst des Ortes, an welchem das Mitglied beschäftigt ist, 20 ₰ bis M. 1 an Extrabeiträgen erhoben. Bei den Zimmerern zahlen die Mitglieder von jeder Mark Arbeitsverdienst pro Woche 1 ₰ an die Verbandskasse. In allen Gewerkschaften werden mehr oder weniger freiwillige Beiträge für Agitation, Generalversammlungen usw. erhoben. Trotz dieser Extrabeiträge stellt sich die Jahreseinnahme, in die auch die Eintrittsgelder mit einbegriffen sind, in den meisten Organisationen, im Verhältniß zu den Beiträgen, die die Mitglieder statutarisch zu leisten hatten, recht ungünstig. Die nachstehend genannten Zahlen

werden zwar nicht genau das wahre Verhältniß angeben, weil in einzelnen Organisationen als Jahreseinnahme nur die Einnahme der Hauptkasse gerechnet ist, demnach die in den Verwaltungssstellen verbleibenden Prozente nicht zur Berechnung kamen. Doch dies sind nur vereinzelte Fälle. Andererseits sind einzelne Organisationen erst in letzter Zeit gegründet und sind bei der Berechnung die am Schluß des Jahres vorhandenen Mitglieder angenommen, während thatsächlich nicht alle für ein ganzes Jahr Beitrag bezahlt haben. Diese Berechnung wird also weniger für die gegenwärtige Statistik von Bedeutung sein, als vielmehr zum Vergleich für die in den nächsten Jahren aufzunehmende dienen. Immerhin können wir uns durch diese Berechnung ein Bild davon verschaffen, wie die Mitglieder in den einzelnen Organisationen zur Beitragsleistung herangezogen werden und wie sie ihre Beitragspflichten erfüllen. Nachstehend geben wir eine Uebersicht darüber, wie viel in den einzelnen Organisationen pro Kopf der Mitglieder zur Jahreseinnahme beigetragen worden ist. In Klammern steht dahinter die Summe, die nach den statutarischen Beitragsätzen von jedem Mitgliede hätte geleistet werden müssen.

Bäcker *M.* —82 (3,60), Fabrikarbeiterinnen *M.* —94 (2,40), Bauarbeiter *M.* 1,51 (3,60), Steinmeyer *M.* 2,07 (1,80), Hafenarbeiter *M.* 2,08 (4,80), Bergleute (Sachsen) *M.* 2,27 (2,60), Formenscheider *M.* 2,47 (5,20), Holzarbeiter *M.* 2,55 (4,80), Korbmacher *M.* 2,55 (5,20), Bürstenmacher *M.* 2,70 (6,—), Böttcher *M.* 3,07 (3,60), Posamentiere *M.* 3,09 (3,—), Werftarbeiter *M.* 3,21 (7,80), Goldarbeiter *M.* 3,35 (5,20), Schiffszimmerer *M.* 3,53 (5,20), Ziegler *M.* 3,60 (6,50), Musikinstrumentenarbeiter *M.* 3,60 (5,20), Kürschner *M.* 3,83 (6,—), Lithographen *M.* 3,93 (7,80), Schlosser *M.* 4,— (7,80), Glaser *M.* 4,26 (4,20), Zimmerer *M.* 4,29 (6,50), Töpfer *M.* 4,38, Buchbinder *M.* 4,40, Plätterinnen *M.* 4,55 (6,—), Müller *M.* 4,70 (8,—), Barbiergehilfen *M.* 5,35 (7,80), Schmiede *M.* 5,38 (7,80), Gärtner *M.* 5,54 (7,80), Sattler *M.* 5,57 (7,80), Bergolder *M.* 6,13 (7,80), Seiler *M.* 6,43 (7,20), Tischler *M.* 6,66 (7,80), Schneider *M.* 6,91 (7,80), Lohgerber *M.* 7,— (7,80), Drechsler *M.* 7,12 (6,—), Stellmacher *M.* 7,51 (7,80), Glasarbeiter *M.* 8,43, Bildhauer *M.* 10,89 (18,20), Kupferschmiede *M.* 11,— (10,40), Zigarrensortierer *M.* 13,53 (13,—), Weißgerber *M.* 13,72 (10,40), Glacehandschuhmacher *M.* 19,56 (13,—), Buchdrucker *M.* 20,58 (26,—), Sutmacher *M.* 23,33 (20,80).

Former (Einnahme nur für das 4. Quartal 1891) *M.* 1,88 (1,95), Maurer (für 6 Monate) *M.* 4,04 (2,10), Metallarbeiter (für 5 Monate) *M.* 2,36 (3,15).

In den Organisationen, welche eine Jahreseinnahme angegeben haben, befinden sich 130 605 Mitglieder. Gegenüber der hierbei zur Berechnung kommenden Jahreseinnahme von Mark 1 010 612 ergibt sich eine durchschnittliche Beitragsleistung pro Mitglied und Jahr von Mark 7,74.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die gemachte Berechnung nicht genau das wahre Ver-

hältniß der Beitragsleistungen in den Organisationen angeben kann; dies wird erst geschehen, wenn weitere Statistiken gezeigt haben, ob der Mitgliederstand in den einzelnen Gewerkschaften ein konstanter oder wechselnder ist. Jedoch sehen wir aus dieser Zusammenstellung, wie minimal die Leistungen der Mitglieder in einer ganzen Zahl von Organisationen ist, während demgegenüber in wenigen Berufen verhältnismäßig Enormes für die Gewerkschaften geleistet wird. Natürlich ist, wie eine spätere Zusammenstellung zeigen wird, daß auch die Arbeitslöhne in den Berufen, in welchen mehr für die Organisation geleistet wird, auch höhere sind. Doch wäre jedenfalls die Meinung falsch, daß die höhere Beitragsleistung eine Folge des höheren Verdienstes ist. Umgekehrt ist das Verhältniß; das lehrt die Geschichte der besser-situirten Organisationen. Weil die Berufsgenossen von vornherein erkannt hatten, daß nur durch vorher zu bringende Opfer die Organisation so gestaltet werden kann, daß sie auf die Arbeitsbedingungen einzuwirken vermag, so brachten sie diese Opfer und haben es insolge dessen vermocht, die Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß den einzelnen Berufen eigenthümliche, der Organisation günstige Verhältnisse mit dazu beigetragen haben, den Kampf zu erleichtern; trotzdem aber kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Leistungsfähigkeit der Organisation bei den Verbesserungen ausschlaggebend war.

Die thatsächliche Beitragsleistung der Mitglieder stellte sich gegenüber der Leistung, die nach den statutarischen Bestimmungen vorhanden sein müßte, in allen Organisationen äußerst ungünstig. Nur in 10 Organisationen wurde mehr von den Mitgliedern aufgebracht, als nach den Beitragsätzen geschehen sollte. Hier resultiren die Mehreinnahmen aus den Eintrittsgeldern und Sammlungen für Agitation resp. Extrabesteuerung der Mitglieder, weil die Einnahmen mit den Ausgaben nicht im gleichen Verhältniß standen. In einigen Organisationen sind diese Mehreinnahmen durch Beitragsleistung der Mitglieder für Streikzwecke entstanden. In diesen Gewerkschaften werden die Streikunterstützungen aus der Zentralkasse bezahlt. In den meisten Organisationen werden die Streikunterstützungen durch besondere Sammlungen aufgebracht. Eine Uebersicht über diese Einnahme fehlt fast vollständig. Vor allen Dingen kann, wie gegenwärtig die Verhältnisse in den Organisationen liegen, nicht ermittelt werden, wieviel von den Berufsgenossen oder den Arbeitern an den Orten, wo Ausstände vorkamen, für Streikzwecke aufgebracht worden ist. Und diese Summe dürfte wohl den Haupttheil der Unterstützungen ausmachen. Soweit uns Zahlen zur Verfügung stehen, beziehen sie sich auf die bei der Zentralkasse eingegangenen Gelder. Hiernach sind, neben den Aufwendungen für diesen Zweck, aus den Verbandskassen za. *M.* 450 000 für Streiks im Jahre 1891 ausgegeben worden. Eine Statistik über die in den Jahren 1890/91 vorgekommenen Streiks wird hierüber Auskunft geben und werden wir